

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer
beiliegenden Sonntagsblattes)
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pfg.

Insertate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpus-
zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstag und Freitag Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.**

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück:
bei Herrn Kaufm. M. Tischerich.

Dresden:
Annoncen-Bureau Haasenfein
& Vogler u. Invalidentanz.

Leipzig:
Rudolph Rosse.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag heiliegen oder nicht.
Expedition des Amtsblattes.

Mittwoch.

N^o 20.

9. März 1881.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau Ottilie Jungnickel, früher in Pulsnik, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Pulsnik, den 4. März 1881.

Königliches Amtsgericht.
Zahn.

Schnel.

Erneuert

wird der unter dem 9. Dezember 1880 hinter der zwanzigjährigen, zuletzt in Neundorf bei Pirna aufhältlich gewesenen Strohflechterin beziehentlich Dienstmagd Bertha Kleppisch erlassene Steckbrief.

Pulsnik, am 5. März 1881.

Der Königliche Amtsanwalt.
Wiegand.

Der Tischler Max Johann Gleißberg, gebürtig aus Ruppersdorf, zuletzt in Pulsnik aufhältlich, gegen den hier eine Strafsache wegen mehrfachen Betrugs anhängig ist, wird hierdurch aufgefordert, sich ungesäumt dem Unterzeichneten zu stellen oder doch seinen derzeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen. Es wird erjucht, den pp. Gleißberg im Betretungsfalle hierauf aufmerksam zu machen und vom Erfolge Nachricht anher zu geben.

Pulsnik, am 5. März 1881.

Der Königliche Amtsanwalt.
Wiegand.

Bekanntmachung.

Nachdem bei dem unterzeichneten Stadtrath zur Anzeige gekommen, daß gelegentlich des am 2. d. Mon. in Dhorn stattgehabten Schadenfeuers die von hiesiger Sparkasse unter Nr. 5767 und 6300 ausgestellten und auf Christiane und Leonore Freudenberg in Dhorn lautenden Sparkassenbücher in Verlust gerathen seien, so ergeht in Gemäßheit § 11 des hiesigen Sparkassenregulativs vom 12. Juni 1875 an den etwaigen Inhaber dieser Bücher hierdurch die Aufforderung, dafern derselbe gerechte Ansprüche an letztere zu haben vermeint, solche binnen 3 Monaten alhier geltend zu machen, widrigenfalls nach dieser Zeit die betreffenden Sparkasseneinlagen ausbezahlt bez. neue Sparkassenbücher ausgestellt werden.

Pulsnik, am 3. März 1881.

Der Stadtrath.
Schubert.

Bekanntmachung.

Die Musterung der in der Stadt Königsbrück aufhältlichen Militärpflichtigen findet zufolge Bekanntmachung des Herrn Civilvorsitzenden der Ersatzcommission des Aushebungsbezirkes Ramenz

Donnerstag, den 24. März c.,
von vormittags 8 Uhr ab, im Schießhause zu Königsbrück

statt. Sämmtliche in der Stadt Königsbrück aufhältliche Militärpflichtige der Altersklasse 1881/61, die in den Vorjahren Zurückgestellten, sowie überhaupt alle diejenigen, welche über ihr Militärverhältnis noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben oder von der Bestellung zur Musterung nicht ausdrücklich entbunden worden sind, haben sich bei Vermeidung der in § 24, 7 der Ersatzordnung vom 28. September 1878 angeordneten Strafen und Nachteile zum vorgedachten Musterungstermine vor der Ersatz-Commission einzufinden.

Das Erscheinen im Losungstermine, welcher am 28. März c., von früh 7 Uhr an, im Schießhause zu Ramenz stattfindet, ist jedem Losungsberechtigten freigestellt.

Zurückstellungsanträge wegen häuslicher Verhältnisse sind spätestens im Musterungstermine anzubringen und können die hierzu vorgeschriebenen Formulare bei der unterzeichneten Stelle bezogen werden. Personen, welche in solchen Anträgen als **erwerbsunfähig** bezeichnet werden, sind behufs Feststellung dieser Behauptung im Musterungstermine persönlich mit vorzustellen.

Hiernächst wird den Bestellungspflichtigen noch eröffnet, daß Gesuche um Umdegnirung, Versetzung zu einem anderen Truppenteile oder einer anderen Waffengattung, eine Berücksichtigung **nicht** zu erwarten haben, Anmeldungen Seiten der im ersten Concurrrenzjahre stehenden Militärpflichtigen zum dreijährigen, resp. bei der Cavallerie vierjährigen freiwilligen Dienstetrtritt aber unter Beibringung väterlicher oder vormundschastlicher Genehmigung **bis zum Musterungstermine** bei dem Herrn Civilvorsitzenden der Rgl. Ersatz-Commission anzubringen sind.

Gleichzeitig werden die **Mannschaften der Landwehr, Reserve und Ersatzreserve I. Classe** darauf aufmerksam gemacht, daß im unmittelbaren Anschluß an den vorgedachten Musterungstermin gemäß § 12, 2 der Controlordnung vom 28. September 1875 das

Classificationsverfahren

stattfindet und diejenigen, welche wegen häuslicher und gewerblicher Verhältnisse Anspruch auf Zurückstellung hinter den letzten Jahrgang der Reserve oder Landwehr erheben, ihre Gesuche bei Verlust der Ansprüche bis spätestens

zum 12. März 1881

unter Beilegung der Militärpapiere hier anzubringen haben. Die betreffenden Antragsteller haben sich, sofern sie nicht durch das königliche Landwehrbezirks-Commando besondere Vorladung erhalten, zur Bescheidung auf ihre Gesuche zum vorgedachten Musterungstermine spätestens vormittags 10 Uhr vor der königlichen Ersatz-Commission einzufinden.

Stadtrat Königsbrück, am 3. März 1881.

Bürgermeister Heinze.

Es sind 1., nach §§ 1 und 5 der Verordnung vom 29. Januar 1820 in Verbindung mit § 2 des Gesetzes vom 12. Januar 1870 auf den Straßen und Communications-Wege, wo sie sich von einander trennen, Wegweiser aufzustellen und von den betreffenden Gemeinden in gutem und leserlichem Zustande zu erhalten, sowie am Eingange oder ersten Haupte jeden Dorfes Ortstafeln anzubringen, 2., nach § 14 in Verbindung mit § 3 des Straßenbau-Mandats vom 28. April 1781 an den Communications-Wege Seitenraben bez. durch dieselben Schleusen, zu Ableitung der Tagewässer, anzulegen, 3., nach § 7 des vorgedachten Mandats weder Dünghaufen, noch anderer Unrath bei Strafe von 2 Thalern (6 M.) in die unmittelbare Nähe von öffentlichen Wegen zu bringen oder daselbst zu lassen und 4., nach § 34 der Ausführungs-Verordnung vom 18. November 1876 an die Hauptzugänge der Gebäude-Complexe diejenigen Nummern, welche letztere im Orts-Cataster führen, auf eine sichtbare Weise anzubringen.

Da diese Vorschriften vielseitig nicht beachtet werden, so werden die Herren Gemeindevorstände hierdurch auf dieselben aufmerksam gemacht und angewiesen, dafür zu sorgen, daß diesen Vorschriften genau nachgegangen wird.

Ramenz, am 4. März 1881.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Beischwitz.

das dem früheren Töpfermeister Karl Heinrich Reichardt hier, dormalen in Pulsnitz, zugehörige Haus- und Töpferer-Grundstück, Nr. 50 des Katasters und Folium 110 des Grund- und Hypothekensuchs für Königsbrück, welches Grundstück am heutigen Tage ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 8460 Mark gewürdet worden ist, notwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird. Königsbrück, am 26. Februar 1881.

Königl. Amtsgericht daselbst. i. v.: Carl Sommerlatte, Ass.

Feine, Ref.

Bekanntmachung, das Musterungsgeschäft und das Classificationsverfahren im Aushebungsbezirk Ramenz betreffend.

Die diesjährige Musterung findet statt: Montags, den 21. März c., von früh 7 Uhr an im Schießhause zu Pulsnitz für die Ortschaften: Böhmisches-Bollung, Brettnig, Friedersdorf mit Thiemendorf, Großnaundorf und Großröhrschorf, Dienstag, den 22. März c., von früh 7 Uhr an ebendasselbst für die Ortschaften: Hausmalbe, Kleinbittmannsdorf, Lichtenberg, Mittelbach, Niederlichtenau, Niedersteina, Oberlichtenau, Obersteina und Ohorn, Mittwoch, den 23. März c., von früh 7 Uhr an ebendasselbst für die Stadt Pulsnitz und die Ortschaften: Pulsnitz M. S. und Weißbach bei Pulsnitz, Donnerstag, den 24. März c., von früh 8 Uhr an im Schießhause zu Königsbrück für die Stadt Königsbrück und sämtliche Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Königsbrück, Freitag, den 25. März c., von früh 7 Uhr an im Schießhause zu Ramenz für die Stadt Elstra und die Ortschaften: Aufschowitz, Bernbruch, Biehla, Bischofheim, Boda, Brauna mit Rohrbach, Bulleritz, Cannowitz, Caseritz, Crostwitz, Cunnewitz, Deutschbaselitz, Döbra, Dürrwitz, Gelenau, Gersdorf, Glaubitz, Göblau, Gränze, Großgrube, Häslitz, Hausdorf, Hennemersdorf, Höflein, Horla, Jauer, Jesau, Jiedlitz, Kaschwitz, Kindsch und Kleinhändchen mit Neuhof und Neraditz, Sonnabend, den 26. März c., von früh 7 Uhr an ebendasselbst für die Ortschaften: Kriepitz, Rudau mit Alte Ziegelscheune, Kunnersdorf, Laßke, Lehndorf, Liebenau, Pieske, Rückersdorf, Kloster Marienstern, Milstrich, Miltitz, Möhrschorf, Nauslitz, Nebelschütz, Neustädte, Rudnitz mit Robschin und Prautitz, Ostro, Panschwitz, Petershain, Piskowitz, Prietitz, Rückelwitz mit Neubörsel, Drei- und Teichhäuser, Kalbitz, Rauschwitz, Rehsdorf, Rosenthal, Säuritz, Schiedel, Schmewitz mit Sommerluga, Schmerlitz, Schönau mit Neuschmerlitz, Schönbach, Schweinorden, Schwosdorf, Siebitz, Skaste, Spittel, Straßgräbchen mit Grünberg, Trado und Tschaschwitz, Montag, den 28. März c., von früh 7 Uhr an ebendasselbst für die Stadt Ramenz und die Ortschaften: Weißitz, Wohla mit Boberitz, Dobritz, Döfel, Talpenberg und Welke, Wendischbaselitz, Wieja, Zerna und Zschornau.

Es folgt hierauf Dienstag, den 29. März c., von früh 8 Uhr an auf dem Schießhause zu Ramenz die Loosung für sämtliche dazu Berechtigte aus dem ganzen Aushebungsbezirke.

Die Stadträthe zu Ramenz und Pulsnitz, die Herren Bürgermeister zu Königsbrück und Elstra, sowie die Herren Gemeindevorstände des hiesigen Bezirks werden in Gemäßheit § 61 1 der Ersatz-Ordnung vom 28. September 1875 veranlaßt, die Militärpflichtigen ihres Ortes, welche im Jahre 1861 geboren und diejenigen, welche zwar früher geboren, aber noch ohne definitive Entscheidung bezüglich ihrer Militärpflicht geblieben sind, einschließlich der in den Vorjahren ausgehobenen aber noch nicht zur Einstellung gelangten Mannschaften, unter Hinweis auf die in § 24 4, 6 und 7, § 61 3 und 4 und § 62 7 und 8 enthaltenen Bestimmungen der Ersatz-Ordnung zu den betreffenden Musterungsterminen zu beordern.

Auch erhalten die mit der Führung der Stammrolle betrauten Personen Veranlassung, an den oben gesetzten bez. Tagen und Orten mit den ihrerseits beordneten Gestellungspflichtigen rechtzeitig zu erscheinen, letztere der Ersatz-Commission vorzustellen und die Stammrollen, welche ihnen nach der zweiten Veröffentlichung dieser Bekanntmachung, sofern sie nicht bereits vorher abgeholt worden, von hier aus werden zugesendet werden, behufs Eintragung der Musterungsergebnisse mit zur Stelle zu bringen.

Sollten Gestellungspflichtige die Anmeldung zur Stammrolle bis jetzt unterlassen haben, so sind dieselben zur nachträglichen Anmeldung, sowie zum Erscheinen im Musterungstermine unter Androhung der sie außerdem nach § 23 10, bez. § 24 7 der Ersatz-Ordnung treffenden Strafen aufzufordern, die nachträglich bewirkten Anmeldungen aber ebenso wie etwaige Abmeldungen unter Benutzung eines Stammrollenauszeuges sofort anher anzuzeigen.

Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse sind, soweit dieselben nach §§ 30 und 31 der Ersatz-Ordnung überhaupt zulässig, in der von dem Königl. Kriegsministerium durch Verordnung vom 25. September 1871 vorgeschriebenen Form noch vor Beginn des Musterungsgeschäftes, aller spätestens aber im Musterungstermine bis früh 9 Uhr bei mir einzureichen. Zu Vermeidung unnützer Reclamationen sei hierzu noch bemerkt, daß nur in denjenigen Fällen, welche in den vorbemerkten Paragraphen sich bezeichnen finden und unter der Voraussetzung, daß die geltend gemachten Umstände auf das Bestimmteste in den ortsbeföhllichen Gutachten constatirt sind, eine Zurückstellung etc. erfolgen kann, alle anderen, diesen Anforderungen und namentlich der vorgeschriebenen Form nicht entsprechenden Reclamationen aber unbeachtet bleiben müssen.

Diejenigen Angehörigen der Reclamanten, zu deren Gunsten in den Fällen von § 30 a. und b. der Ersatz-Ordnung reclamirt worden ist, haben sich im Musterungstermine selbst persönlich mit anzumelden und der Ersatz-Commission vorzustellen.

Die Betheiligten sind berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von obrigkeitlich beglaubigten Urkunden und Stellung von glaubhaften Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen.

Die Entscheidung der Ersatz-Commission auf angebrachte Reclamationen erfolgt im Musterungstermine und wird bis Mittags 12 Uhr des darauf folgenden dritten Tages als bekannt gemacht angesehen, auch wenn der Reclamant zu Anhörung derselben sich nicht eingefunden hat.

Recurse gegen die Entscheidung der Ersatz-Commission an die Ober-Ersatz-Commission müssen bei Verlust derselben binnen 10 Tagen nach Ablauf vorbemerkter Publicationsfrist und zwar bis Nachmittags 5 Uhr des 10. Tages bei dem unterzeichneten Civilvorsitzenden unter Vorbringung der nöthigen Nachweise und Bescheinigungen angebracht werden. Später eingehende Recurse finden keine Berücksichtigung. Hierbei ist ausdrücklich zu erwähnen, daß Reclamationsanträge, welche der Ersatz-Commission verspätet zugehen, oder derselben nicht vorgelegen haben und unmittelbar bei der Ober-Ersatz-Commission angebracht werden, nicht in Erwägung zu ziehen, sondern zurückzuweisen sind, es sei denn, daß die Veranlassung zur Reclamation erst nach beendigtem Ersatzgeschäfte entstanden ist.

Hier nächst ist den Gestellungspflichtigen noch zu eröffnen, daß Gesuche um Umbesetzung, Veretzung zu einem anderen Truppentheile oder einer anderen Waffengattung, eine Berücksichtigung nicht zu erwarten haben, Anmeldungen Seitens der im ersten Concurrenzjahre stehenden Militärpflichtigen zum dreijährigen, resp. bei der Cavallerie vierjährigen freiwilligen Dienstes unter Vorbringung väterlicher oder vormundschaftlicher Genehmigung bis zum Musterungstermine bei dem Unterzeichneten anzubringen sind.

Bei der Loosung concurriren nur die im Jahre 1861 geborenen Militärpflichtigen. Es ist denselben überlassen sich hierzu persönlich einzufinden. Für die Abwesenden wird durch ein Mitglied der Ersatz-Commission gelooft werden.

Schließlich habe ich die Herren Ortsvorstände zu veranlassen, darauf zu sehen, daß die der Ersatz-Commission vorzustellenden Mannschaften am Gestellungstage beisammen bleiben, da, was den Mannschaften noch besonders vorzuhalten ist, eintretenden Falls den in § 24 7 der Ersatz-Ordnung dießbezüglich ausgesprochenen Strafbestimmungen unnachlässiglich nachgegangen werden wird.

Gleichzeitig und im unmittelbaren Anschluß an das Musterungsgeschäft findet an den obengesetzten Orten und Tagen in Gemäßheit § 12 2 der Controlordnung vom 28. September 1875 das Classificationsverfahren statt.

Demzufolge haben diejenigen der Reserve, Landwehr und Ersatz-Reserve I. Classe angehörigen Mannschaften, welche wegen häuslicher und gewerblicher Verhältnisse Anspruch auf Zurückstellung hinter den letzten Jahrgang der Reserve bez. Landwehr machen, ihre Gesuche bei Verlust ihrer Ansprüche bis spätestens am 12. März c. bei den betreffenden Stadträthen bez. Gemeindevorständen unter Vorlegung ihrer Militärpapiere anzubringen, die letzteren aber diese Gesuche zu prüfen, in besonderen, bei der Canzlei hiesiger Amtshauptmannschaft zu beziehenden Formularbogen aufzunehmen und, mit der erforderlichen Begutachtung und Bescheinigung versehen, nebst den Militärpapieren spätestens am 15. März c. bei der gedachten Canzlei einzureichen.

Die betreffenden Antragsteller haben sich an dem Tage und Orte, für welchen sie durch das Landwehr-Bezirks-Commando besondere Vorladung erhalten werden, bez. wenn eine solche nicht erfolgt, an dem Tage, an welchem die Militärpflichtigen ihres Ortes sich zur Musterung gefellen, spätestens Vormittags 10 Uhr vor der Ersatz-Commission einzufinden und hiernächst der Entscheidung auf ihre Gesuche, gegen welche eine Berufung nicht zulässig, oder nach Befinden sonstiger Weisung entgegenzusehen.

Ramenz, am 1. März 1881. Der Civilvorsitzende der Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks Ramenz, von Reizschwitz, Amtshauptmann.

Beitragereignisse.

Pulsnitz, 6. März. Auf eine, von einer Anzahl hiesiger Bewohner an die Kgl. Generaldirection der sächs. Staatsbahnen abgegangene Petition, wegen Anschluß des 1. Frühzuges von hier nach Arnsdorf an Dürrröhrschorf-Pirna, wird uns die Antwort der Direction zur Veröffentlichung mitgetheilt. Wir kommen diesem Ansuchen um so lieber nach, da die gest. Antwort von Neuem zeigt, wie gern die Kgl. Generaldirection gerechtfertigte Wünsche zu erfüllen sucht, andernteils aber wir auch darauf hinweisen wollen, daß, soll uns dieser Zug nicht nur forterhalten werden, sondern wir denselben auch jedes Jahr wieder neu erhalten wollen, denselben recht fleißig benutzen müssen. Die Antwort lautet: Auf die Eingabe vom 14. vorigen Monats erwidern wir ergebenst, daß wir nicht verkennen, welchen Werth die Herstellung einer Frühverbindung von Arnsdorf nach Pirna für Radeberg und für die Stationen der Linie Ramenz-Arnsdorf, namentlich für Großröhrschorf und Pulsnitz haben wird. Indessen können wir nach Einlegung des Frühzuges auch den jetzigen ersten Zug — 10²⁵ Vormittag von Arnsdorf nach Pirna nicht entbehren, weil sonst der Neustadt-Dürrröhrschorfer Zug 4⁵⁵ seinen Anschluß verlieren würde. Wir müssen also, falls Ihre Wünsche befriedigt werden sollen, einen neuen fünften bez. sechsten Zug einlegen, durch den die Betriebsunkosten der ohnehin unrentablen Bahnlinie nicht unerheblich vermehrt werden. Um die an uns gelangten

Wünsche thunlichst zu berücksichtigen, soll dieser Zug verjuchswiese nächsten Sommer eingelegt werden; er wird jedoch, selbst wenn er stärker, als zu erwarten steht, benutzt werden sollte, den Winter hindurch wieder eingelegt werden, weil der dürftige Personenverkehr der Strecke Pirna-Arnsdorf das dauernde Befördern von 6 Zügen in jeder Richtung nicht gestattet. Dresden am 1. März 1881. Königl. Generaldirection der sächsischen Staatsbahnen. Königsbrück, 1. März. Bei der seit 1. Februar hier eröffneten Bezirksgabenstelle für arme Reisende waren bis Monatschluß 284 Personen erschienen, von denen 278 unterstützt, 6 aber wegen ungenügender Legitimation zurückgewiesen wurden. Zur Legitimation wurden 83 Arbeitsbücher, 36 Reisepässe, 30 Militärpapiere, 11 Zwangspässe, 5 Gefindezeugnisbücher und 113 behördlich beglaubigte Zeugnisse vorgelegt. Der Nationalität nach befanden sich unter den Ansprechenden 109 Sachsen, 13 Oesterreicher und 156 aus den übrigen deutschen Staaten. Dem Gewerbe nach waren vertreten: Schuhmacher, Töpfer, je 19, Tuchmacher, Fleischer, je 17, Bäcker 16, Hufschmiede 14, Tischler, Brauer, je 10, Schlosser, Maurer, je 9, Weber 7, Dachbeder, Sattler, Müller, Schneider, je 6, Bohrer, Cigarrenarbeiter, je 5, Seiler, Gärtner, Zimmerleute, je 4, Buchbinder, Kaufleute, Stellmacher, Maler, je 3, Steinseher, Bergarbeiter, Kiemer, Steindrucker, Lackirer, Klempner, Goldarbeiter, Kellner, je 2, Drechsler, Kürschner, Hutmacher, Korbmacher, Strumpfwirker, Eisengießer, Färber, Glaser,

Feilenhauer, Kupferschmiede, je 1. Hierüber: 47 Handarbeiter. — Der sonst im Mai fallende Frühjahrsmarkt zu Stolpen findet diesmal am 14. März statt. Dresden, 2. März. In Folge einer von 782 Landgemeinden unterzeichneten Petition wurde vom sächsischen Landtage des Jahres 1877 der Einführungstermin des obligatorischen Turnunterrichtes bis zu Oetern 1883 verlängert. In der damaligen Sitzung der 4. Deputation der 1. Kammer hat der Herr Staatsminister die Erklärung abgegeben, daß er die von den Petenten hervorgehobenen Schwierigkeiten, zweimal bei der damaligen Lage vieler kleiner Gemeinden, anerkenne und bereit sei, denselben thunlichst abzuhelfen, sowie beabsichtige, einer der nächsten Ständeversammlungen einen Gesegentwurf behufs anderweitiger Regelung des Turnunterrichtes in einfachen Volksschulen vorzulegen. Die Schulvorstände einer Anzahl Landgemeinden des Dresdner Kreises haben sich nun jetzt vereinigt, eine erneute Petition in dieser Angelegenheit an das Ministerium abzusenden, um dasselbe darin zu bitten, diesen beabsichtigten Gesegentwurf dem Landtage dieses Jahres, als dem letzten vor dem zu Einföhrung des obligatorischen Turnunterrichtes bestimmten Oetern des Jahres 1883, vorzulegen und dabei dem Wunsche der Petenten dahin Nachsicht zu tragen, daß der Turnunterricht in den kleineren Gemeinden auf dem platten Lande nicht, wie § 2 und § 38 des Volksschulgesetzes vom 26. April 1873 fordert, obligatorisch, sondern nur fakultativ werde.

bis des M. den Gra für Mil glied Mit Ern Zw reth nifo der bon 1,29 auf des fant für zur Ges char für vieh aber 356 schw Prin und doch die obw zuge von weil 50 Land 60 die schwa Prei sich Schl leben Tara den 54 40 bis abge Som erhal beste Anne lich, reifen der durch waga Passa Sitzer nach durch den Zwei sonde wiebe lich d wie i fischen wältig 1880 pro Tag Peria Bau über von Staad jedoch Regle bahne keiner theiler mal herant mann aufzud sterium anstalt fohten ledigle der König gefüh Gener traut werden

cht wird.

ne, Ref.

ollung, uswalbe, daselbst auf zu ekhause Gunne- Zieblig, dau mit knitz mit osenthal, rinberg, Dobrig,

igte aus

in Ge- r früher r Ein- zu den

Bestell- machung,

Muster- gen aber

Ordnung s, aller- welche utachten beabsichtigt

stermine

igen zu

Tages

ations- werden. der der- daß die

gattung, ie vier- senden

ammen unnach-

om 28.

anspruch offenden Amts- um 15.

wenn einzu-

Hand-

arkt zu

782

sch- ung- stern

er 4.

nter- ten ber- e und beab- einen Turn-

Die

editio- enden. Geseh- legten unter- vorzu- Nere- ren

und

rdert,

— Im Etat der Reichskriegsverwaltung für 1881 bis 1882 werden an einmaligen Ausgaben für Zwecke des 12. (königlich sächsischen) Armeecorps gefordert 75,000 M. zum Neubau eines Raufjouragemagazins in Dresden, 50,000 M. zum Neubau eines dergleichen in Großenhain, 192,000 M. zur Beschaffung von Utensilien für die von der Stadtgemeinde zu Leipzig erbauten neuen Militärbaracken, 66,000 M. zur Beschaffung von dergleichen für die von der Stadtgemeinde Zwickau erbauten Militärbaracken, 130,000 M. zur Erwerbung neuer, bez. Erweiterung vorhandener Schießplätze in Leipzig und Zwickau, 138,500 M. zum Umbau eines Garnisonlazareths in Chemnitz, 150,000 M. zum Neubau eines Garnisonlazareths in Zwickau, 20,000 M. zu den Kosten der Besenkung des Brunnens und Erbauung eines bombensicheren Kesselhauses auf Festung Königstein, 1,297,050 M. zu Bekleidung und Ausrüstung der neu aufzustellenden Truppenteile, 90,000 M. zur Beschaffung des Feldgeräthes für die neu zu formirenden zwei Infanterieregimenter, 70,200 M. Ankaufskosten für 78 Pferde für die neu zu errichtenden 2 Feldbatterien, 877,700 M. zur Beschaffung der Handfeuer- und blanken Waffen, der Geschütze und des Artilleriematerials, sowie der Feldchargirung und der ersten Ausrüstung mit Munition für die neu zu formirenden Truppenteile.

Dresden, 8. März. Auf dem gestrigen Schlachtviehmarkt, der mit alleiniger Ausnahme in Schweinen abermals einen flauen Geschäftsgang brachte, waren 356 Rinder, 474 Land-, 352 Ungar- und 38 Walachenschweine, 1351 Hammel und 171 Kälber aufgetrieben. Primaqualität von Rindern kostete 62, Mittelwaare 53 und geringe Sorte 30 M. pro Ctr. Schlachtgewicht; doch blieben ganz erhebliche Quanten unverkauft und die Händler hatten abermals Verluste zu verzeichnen, obwohl dies viele der Herren Dekonomen nicht werden zugeben wollen, wie dies aus an uns ergangenen Zuschriften von Landwirthen deutlich ersichtlich ist. Englische Lämmer, weil in geringer Zahl am Platze, wurden pro Paar zu 50 Kilo Fleisch allerdings mit 70 M. bezahlt, allein Landhammel in demselben Gewicht wichen von 63 auf 60 M. und für das Paar sogenannter Bracken bewilligten die Fleischer 36 M. Schweine gingen infolge des schwachen Auftriebs rasch und theilweise zu erhöhten Preisen ab. Landschweine englischer Kreuzung stellten sich zu 62 M. pro Ctr. Schlachtgewicht knapp und Schlesier stiegen von 54 auf 56 M., indeß der Ctr. lebendes Gewicht von Bakoniern bei 40 bis 45 Pfd. Tara den hohen Preis von 60 bis 63 M. erreichte, von den Walachen aber bei 30 bis 40 Pfd Tara 52 bis 54 M. und von 80 Stück Dsmicimern bei durchschnittlich 40 Pfd. Tara 60 M. kostete. Kälber wurden zu 80 bis 100 M. pro Kilo Fleisch wiederum sehr langsam abgenommen.

— Wie man uns mittheilt, wird im nächsten Sommer die Linie Birna-Berggießhübel eine Einrichtung erhalten, die, bisher nur auf wenig deutschen Bahnen bestehend, dem reisenden Publikum eine ganz besondere Annehmlichkeit bietet. Die Verwaltung beabsichtigt nämlich, für den Sommer auf der genannten Strecke dem reisenden Publikum während der Fahrt das Genießen der landschaftlichen Schönheit des Gottliebthales dadurch zu ermöglichen, daß sie einen sogenannten Ausfichtswagen in die Lüge einstellt. Es ist dies ein offener, für Passagiere II. Classe berechneter Wagen mit bequemen Sitzen und einfacher Ueberbedeckung, welcher freie Aussicht nach allen Seiten hin gestattet, dabei aber immerhin durch anzubringende Vorhänge gegen den Staub und den Rauch der Maschinen thunlichst geschützt bleibt. Zweifellos wird diese Einrichtung bei dem Publikum besonderen Anklang finden, denn es entspricht dieselbe wiederholt laut gewordenen Wünschen und erhöht wesentlich die Annehmlichkeit der betr. Fahrt.

— Welch gewaltige Arbeit auf einem Bahnhofe wie in Chemnitz, einem Hauptnotenpunkte unseres sächsischen Eisenbahnnetzes, im Laufe eines Jahres zu bewältigen ist, dürfte daraus hervorgehen, daß im Jahre 1880 auf denselben insgesammt 54,654 Lüge oder 149 pro Tag expedirt wurden gegen 53,522 — 148 pro Tag im Vorjahre, und entfallen hiervon auf reguläre Personenzüge 30,810, Personenertragzüge 352, Güter-, Bau und sonstige Lüge 23,492.

— In Sachen der projectirten Eisenbahn von Riesa über Belgern bis Torgau beag sich eine Deputation von Strebla nach Dresden zu Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister von Rostiz-Wallwitz. Dieser hat ihr jedoch, der „Magd. Ztg.“ zufolge erklärt, daß die sächs. Bahnen übergegangen sei, die Absicht habe, überhaupt keiner Privatgesellschaft ferner eine Concession zu erteilen, indeß sei es wohl möglich, daß der Staat einmal an den Bau einer Bahn von Riesa nach Strebla herantrete.

— Dem unter der Leitung des Herrn Amtshauptmanns Dr. von Berneritz stehenden Vereine für Fohlenaufzucht im sächsischen Erzgebirge ist vom königl. Ministerium des Innern auf Ansuchen die Erlaubnis zu Veranstellung einer Verloosung von Fohlenstuten und Stutfohlen erteilt worden. Der Zweck der Verloosung ist leblich Hebung der sächsischen Pferdezucht, und wird der Ankauf der edlen Thiere ausschließlich durch den königl. Landstallmeister, Herrn Grafen zu Münster, ausgeführt werden. Der General-Vertrieb der Loose ist dem General-Agenten Benjamin Würkert in Dresden anvertraut worden. Weitere Verkaufsstellen sollen errichtet werden.

— Eine an den Reichstag gefandte Petition des Fabrikantenvereins zu Meerane entwirft ein sehr trauriges Bild von der Nothlage, in welche die sächsische Weberbevölkerung durch die Erhöhung der Garnzölle versetzt ist. „Die neue Zollgesetzgebung“, heißt es in einem auf Erfordern der sächs. Regierung erstatteten offiziellen Berichte der Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz, „hat, soweit es sich schon jetzt übersehen läßt, eine gewaltsame Verschiebung der Verhältnisse zwischen der Garnzölle hervorgebracht, und leider wird der Theil der Webbranche, welcher in unserem Kammerkreise die große Mehrheit bildet, die Kleiderstoff-Fabrikation, davon in einer Weise betroffen, daß der die Branche belastende Garnzoll, insbesondere die Belastung der französischen Wollgarne und Zwirne mit 166 2/3 resp. 300 Prozent und der Baumwollgarne und Zwirne mit 175 Prozent gegen den früheren Zollfuß, durch den dagegen auf ausländische, aus gleichem Garne gefertigte gleiche Waare gelegten Zoll mit einer Erhöhung von nur 12 1/2 Prozent gegen den alten Zollfuß, einen ausgleichenden Schutz auf unserem heimischen Marke nicht bietet und als im Mißverhältnis stehend bezeichnet werden muß. Die Fabrikation klagt über Vertheuerung des Materials durch hohen Zoll und die dadurch erschwerte Konkurrenz auf dem Weltmarkt und sieht sich als waffenlose Kämpferin im eigenen Lande den aus unbelasteten, daher billigem Garne gefertigten ausländischen Waaren gegenübergestellt. Die Weber schieben einen großen Theil ihrer Nothlage auf dieses Mißverhältnis und bemerken mit nicht zu verkennender Bitterkeit, daß dieser Zolltarif für sie nicht den Schutz der nationalen Arbeit sondern das Gegentheil bedeute.“ Die Petenten bitten nun, ihren Industriezweig entweder von den Schranken des erhöhten Garnzolls zu befreien oder die ausländischen Waaren mit einem entsprechenden Zolle zu belegen.

— Die Schuhmacher-Innung in Plauen i. V. feiert in diesem Jahre das Fest ihres 400jährigen Bestehens. Als Tag hierfür ist der 20. Juni in Aussicht genommen.

— Von der sächsisch-böhmischen Grenze, 1. März. Die Falschmünzerei scheint im Böhmerlande immer noch nicht ausgemerzt zu sein, denn kaum sind die Verfälscher von Zehn- und Fünfmarknoten der Gerechtigkeit verfallen, so hat man in Schönbach schon wieder Fabrikanten falscher deutscher Zweimarkstücke unschädlich gemacht, und gestern sind wieder zwei Individuen, die bei der Herausgabe falscher deutscher Zweimarkstücke ergriffen wurden, dem Bezirksgericht Eger zur Bestrafung übergeben worden.

Marienberg, 3. März. Ein Giftmordversuch wurde vor einigen Tagen von einem Landrieftäger des hies. Kaiserl. Postamts an seiner Frau und seinen beiden Kindern versucht. Der Mann, welcher schon längere Zeit mit seiner jungen und hübschen Frau in Unfrieden lebte und mit einer Dienstmagd im benachbarten Dorfe Rüderswalde ein Liebesverhältnis unterhielt, vergiftete am 25. v. M. das für seine Familie bestimmte, aus Nudeln bestehende Mittagessen mit Nattengift. Die Nudeln hat er persönlich vom Bäcker geholt und wahrscheinlich schon vor dem Kochen durch Zusatz von Arsenik vergiftet. Am Mittag des 25. Februar war er in Dienst. Nur sein kleinstes Kind ab von dem von Vatershand vergifteten Gericht. Es trat sofort Erbrechen ein und die Mutter, welche noch mit ihrer häuslichen Arbeit beschäftigt war, erschrak nicht wenig, als das ausgebrochene Essen ganz grün ausfiel. Der herbeigerufene Arzt konstatierte Arsenikvergiftung, doch ist es den sofort angewendeten Mitteln gelungen, das Kind zu retten. Am anderen Morgen wurde der gewissenlose Mann, der seine Familie in den Tod schiden wollte, verhaftet und fand man in seinem Dienstmantel noch eine Büchse mit Nattengift. Er hat sein Verbrechen auch bereits eingestanden.

— Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts, II. Hülfssenat, vom 23. December v. J. erwirbt der Ersteher eines bebauten Grundstücks in der Subhastation daselbe in dem Zustande, in welchem sich das Grundstück zur Zeit der Versteigerung befindet. Er kann demnach vom Subhastaten weder die Herausgabe, noch die Vergütung von Pertinenzien des Grundstücks verlangen, die der Subhastat vor der Versteigerung (selbst wenn die Subhastation bereits eingeleitet war, entsernt hat; vielmehr muß er, um einen derartigen Anspruch gegen den Subhastaten geltend machen zu können, von den mit ihren Forderungen bei der Subhastation ausgefallenen Realgläubigern ihre Rechte auf die beseitigten Pertinenzien sich cediren lassen.

— Der Gesamtvorstand des Leipziger Brauereivereins hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, welche dahin geht: der Reichstag wolle der von den Bundesregierungen projectirten Brausteuererhöhung die Genehmigung versagen. In der Motivirung der Petition wird darauf hingewiesen, daß von den 51 namhaftesten Actien-Brauereien der norddeutschen Steuergemeinschaft 15 Brauereien mit einem Actiencapital von 18451000 Mark in den drei Jahren 1878 bis 1880 keinen Pp. Dividende vertbeilt, aber 423741 Mark Brausteuer bezahlt haben. Die erwähnten 51 Brauereien zusammen haben mit einem Actiencapital von über 73 Millionen Mark nur eine Durchschnittsrente von 4,96 Prozent zu erzielen vermocht. Wüßlicher noch stellt sich eine Gesamtstatistik der Brauereien Deutschlands. In der Petition wird ferner darauf aufmerksam gemacht, daß die Erhöhung der Brausteuer in der bairischen Rheinpfalz trotz besonderer günstiger Umstände die Folge gehabt,

daß binnen zwei Jahren die Zahl der pfälzischen Brauereien von 280 auf 177 zurückging.

— Feldmarschall Graf v. Moltke hat, wie wir der „N. Z.“ entnehmen, an den in Nizza lebenden Russen Goubarow, Komitee-Mitglied des Vereins zur Reform der internationalen Gesetzgebung, einen Brief gerichtet. In diesem Schreiben hält Graf Moltke die in dem bekannten Schreiben an Professor Bluntschli ausgesprochenen Ansichten aufrecht. Er hebt sodann hervor, die Geschichte unseres Jahrhunderts beweise, daß Deutschland niemals den Krieg erklärt habe. Deutschland habe jetzt seine Einheit erreicht, also kein Bedürfnis, sich in einen abenteuerten Krieg zu stürzen; es sei aber stets bereit zur Vertheidigung. Graf Moltke drückt schließlich den Wunsch aus, daß diese Nothwendigkeit niemals eintreten möge.

— Noch vier Monate trennen uns von dem Ablauf des provisorischen Handelsvertrages mit Oesterreich, und noch wird man nicht das Geringste davon gewahr, daß neue Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich wegen Abschlusses eines definitiven Handelsvertrages im Gange wären. In der That hört man denn auch, daß die Schwierigkeiten sehr groß sind, die einem Definitivum entgegenstehen, und so wird es für nicht unwahrscheinlich gehalten, daß diesem Reichstage noch eine Vorlage über die Verlängerung des am 30. Juni d. J. ablaufenden Provisoriums zugehen wird.

— Dem Reichstage ist die am 3. November 1880 zu Paris abgeschlossene Ueber-einkunft, betr. den Austausch von Postpaketen ohne Werthangabe, nebst Schlussprotokoll und erläuternder Denkschrift zugegangen. Die Ueber-einkunft, welche der Genehmigung des Reichstages bedarf, umfaßt Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Aegypten, Spanien, Frankreich, Großbritannien und Irland, Britisch-Indien, Italien, Luxemburg, Montenegro, Niederlande, Persien, Portugal, Rumänien, Serbien, Schweden und Norwegen, die Schweiz und die Türkei.

— Gelegentlich der diesjährigen Versammlung der vereinigten Schmiedemeister Deutschlands, welche vom 27. bis 30. Mai in Hannover tagen wird, findet in den Räumen des „Odeon“ daselbst eine Ausstellung von Hülfsmaschinen, Werkzeugen und Materialien für das Schmiedegewerbe, sowie Erzeugnissen des genannten Gewerbes und den verwandten Gewerben, als: Schlosser, Nagelschmiede, Feilenhauer, Stellmacher u. s. w. statt.

Halle, 27. Februar. Der in dem nahen Könnern wohnende Uhrmacher Reichel, dessen Ehefrau bei dem schweren Eisenbahnunfall vom 20. März v. J. beim Bahnhof Halle ihr Leben einbüßte, erhielt am 26. Febr. eine Abfindungssumme von 2000 M. ausgezahlt. Zum Theil schon früher abgefunden sind mehrere andere bei dem Unfall Betroffene, so ein Schiffer aus Rothenburg, dem die Hand zerquetscht wurde, mit 900 pro Jahr, eine Frau desselben Ortes mit 400 M., während die hinterlassenen Söhne einer Botenfrau jährlich 300 M. erhalten.

— Ein Hauseigentümer in Könnern bei Halle, der in seinen Vermögensverhältnissen zurückgekommen war, und sein von einem anderen Käufer erstandenes Grundstück räumen sollte, schloßte sich am Donnerstag vor 8 Tagen mit einem Messer den Leib auf. Während dieser grauenhaften Operation rauchte er, wie der „Magdeb. Ztg.“ berichtet wird, seine Pfeife weiter. Seiner Frau verbot er, einen Arzt zu holen; erst als er dem Tode nahe war, verlangte er nach ärztlicher Hülfe, aber zu spät, denn er verstarb alsbald.

Wien, 28. Februar. (B. T.) Die Verhandlungen der Botschafter in Konstantinopel wegen der griechisch-türkischen Frage werden von jetzt ab behufs Vereinfachung der Prozedur gemeinsam von den Botschaftern geführt. Gleichwohl versichern diplomatische Kreise, dies bedeute kein kollektives Vorgehen. Die Erwartung ist sehr gering, daß die Pforte genügende Konzessionen machen werde.

— Der Tod hat wieder eines der früheren Werkzeuge der napoleonischen Politik hinweggenommen. Drouin de L'huys, welcher von Napoleon III. zu wiederholten Malen mit der Leitung des Ministeriums des Auswärtigen betraut war, ist laut einem Joeben in vorgezückter Nachstunde aus Paris eintreffenden Telegramm verschieden. Drouin de L'huys, geboren 1805 zu Melun von wohlhabenden Eltern, wurde nach Vollendung seiner Studien im Jahre 1840 Direktor der Handelsabteilung im auswärtigen Amte und dann Mitglied der Deputirtenkammer. Hier spielte er den Oppositionellen und war im Februar 1848 Mitunterzeichner der Anklage gegen das Ministerium Guizot. In demselben Jahre wurde er Minister des Auswärtigen, dann Gesandter in London und nach dem Staatsstreich 1851 wieder Minister des Auswärtigen. Vor dem Ausbruch des Krimkrieges theilte er sich an den Friedenskonferenzen in London und Wien, und als diese sich zerklüften, nahm er seinen Abschied. Gerade den gleichen Ausgang fand seine Unternehmung gegen Bismarck im Jahre 1866. Er stellte nämlich unter Kriegsdrohung in Berlin damals die Forderung, daß Preußen auf die Grenzen von 1814 zurückweiche, Luxemburg preisgebe und die Garnison von Mainz zurückziehe. Als dieses freundliche Ansinnen entschieden zurückgewiesen wurde und sich Napoleon genöthigt sah, die Kriegsdrohung seines Ministers zu dementiren, nahm Drouin de L'huys wieder seinen Abschied und beschäftigte sich dann in seinem Ruhestand mit Abfassung von Schriften zur Rechtfertigung seines politischen Verhaltens.

London, 2. März. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Wien Prospekt von gestern; Major Frazer,

der der Gefangennahme durch die Boeren entging, ist in das englische Lager zurückgeführt. Die Zahl der verwundeten oder gefangenen Engländer beträgt 330. Colley wurde auf 4 Schritt Entfernung getödtet. An dem Angriff auf die englische Position nahmen etwa 2000 Boeren theil, etwa ebensoviel standen in Reserve. Der Oberbefehlshaber der Boeren meldete nach Bloemfontaine: wir haben nach einem 5tündigen Gefechte eine Compagnie Engländer mit 7 Offizieren zu Gefangenen gemacht. — Ein Korrespondent des „Standard“ berichtet über eine Unterredung, die er am 28. Februar mit Zoubert, dem Anführer der Boeren, in deren Lager hatte. Zoubert klagte Colley an, durch seinen Angriff die Friedensunterhandlungen unterbrochen zu haben, das Transvaal-land sei bereit, Frieden zu schließen, jedoch nur auf der Basis der Freiheit; es wolle Mitglied des Afrikabundes werden, falls es seine Unabhängigkeit wieder erlangt habe. Der betreffende Korrespondent beziffert den Verlust der Boeren im Kampfe vom Sonntag auf einen Todten und 5 Verwundete. Der Haupttrathgeber Zoubert's soll ein irischer Renegat sein.

Rom, 5. März. Gestern wurde Casamicciola auf der Insel Ischia von einem schweren Erdbeben heimgesucht, welches großes Unglück in dem ganzen Landstriche anrichtete. Der Präfect von Neapel schickte sofort ein Dampfschiff mit Soldaten, Sappeurs und Aerzten nach der Insel, denn auch Menschenleben sollen bei der Katastrophe zu Grunde gegangen sein. Das Erdbeben

begann gestern Nachmittags 3 Uhr. Die Stadt Casamicciola ist zur Hälfte zerstört, es gab eine Menge Todter und Verwundeter. Weitere Details fehlen noch. In Neapel brach in Folge der vulkanischen Ereignisse eine Panik aus.

Neapel, 5. März. Nach hier vorliegenden ausführlichen Mittheilungen über das Erdbeben, von welchem Casamicciola heimgesucht worden ist, erfolgten 2 Erdstöße. Der angerichtete Schaden ist bedeutender, als anfänglich bekannt wurde. Der ganze höher gelegene Theil der Insel ist beschädigt, etwa 100 Häuser sind eingestürzt, andere sind dem Einsturz nahe. Bis jetzt sind gegen fünfzig Todte und etwa siebzig Verwundete aufgefunden worden.

Konstantinopel, 4. März. Wiewohl die Mächte vollständig einig darüber sind, daß im allerseitigen Interesse liege, den griechisch-türkischen Grenzkonflikt auf gütlichem Wege beizulegen und dadurch den europäischen Frieden vor ernstlicher Bedrohung zu bewahren, hat sich doch schon jetzt aus den „Pouparlers“ ergeben, daß eine Lösung nur dann denkbar ist, wenn sich die Mächte über die Stärke des auf die Pforte auszuübenden Druckes einigen. Diese Einigung steht jedoch auf sehr schwachen Füßen und da die Pforte von den nach dieser Richtung hin sehr weit auseinandergehenden Meinungen der Mächte auf das Genaueste unterrichtet ist, so ist es mehr als wahrscheinlich, daß die im Zuge befindlichen Pouparlers resultatlos verlaufen.

Washington, 5. März. Gestern fand die feierliche Inauguration des neuen Präsidenten Garfield statt, welcher den Amtseid leistete und in seiner Antrittsrede die Ueberzeugung ausdrückte, es würden sich zwischen den hauptsächlichsten handelstreibenden Nationen Arrangements zur Sicherung der allgemeinen Anwendung von Gold und Silber treffen lassen.

— Die Pickelhaube macht ihre Runde um die Welt. In der Armee der Vereinigten Staaten Nordamerikas werden demnächst Helme statt der bisherigen Kopfsbedeckungen eingeführt werden, die, wie die Abbildungen in dem New-Yorker „Army and Navy Journal“ vom 22. Januar zeigen, den deutschen sehr ähnlich geformt sind. Sie bestehen aus mit schwarzem Tuch überzogenem Kork, haben eine Spitze, Schuppenketten (der gemeine Infanterist hat statt ihrer leberne Rinne) und sind mit einem Adler geziert. Das Gewicht des Helmes des gemeinen Infanteristen beträgt 8 1/2 Unzen (241,82 Gramm). Die Offiziere werden noch einen besonderen Sommerhelm tragen, der mit einem Ventilator und einem ringsherum einen halben Zoll breiten Schirm versehen ist. Obengenanntes Journal fügt noch hinzu: „So wird also die Armee den Helm erhalten, welchen deutsche Tapferkeit in Mode gebracht hat.“

Unter heutigem Tage übergab ich
Herrn Alwin Endler
für Pulsnitz und Umgegend den Alleinverkauf meiner Fabrikate und empfehle ich namentlich meine
4mal preisgekrönte hochfeine wirklich ganz ächte Getreide-Branntw.-Presshefe
unter Garantie guter Triebkraft. Herr Endler befindet sich in der Lage, bei fortwährend frischem Lager jeden Auftrag umgehend effectuiren, sowie Fabrikpreise stellen zu können.
Görlitz, den 5. März 1881.

Hochachtungsvoll
A. Felsmann's Nachfolger
(Richard Bauer)
Getreide - Brennerei-, Presshefen und Kornspiritus-Fabrik.

Auf Vorstehendes Bezugnehmend, offerire ich gleichzeitig den in Görlitz und Umgegend aus obiger Brennerei hervorgegangenen rühmlichst bekannten
reinen alten Keller-Korn
und empfehle solchen en gross & en detail angelegentlichst.
Pulsnitz, im März 1881.

Alwin Endler.

Stiefel und Schuhe
jeder Art, sowie **Pantoffeln** empfehle bei größter Auswahl. Maßarbeiten zu Lagerpreisen. Reparaturen schnell.
Seite der Post. **G. Plänitz.**

Bienenzüchter-Verein,
Sonntag, den 13. März, v. Nachm. 3 Uhr an, in der Restauration zur Böhm.-Vollung.

Wurmkuchen
sind diesen Monat fortwährend zu haben
Köhlers Pfefferkücherei, Schloßgasse.

Brülinge, russische Sardinen,
empfehlen **Carl Pesche, Pulsnitz.**

Eine große **Parthie** gutveredelte **Sagfirschbäume** stehen zum Verkauf beim Gutsbesitzer **Gottlob Guhr** in Niederlichtenau Nr. 25.

Von heute an empfehle ich eine zweite Sorte **Brod**, à Pfd. 12 1/2 S., nur von Verwendung guter Roggenmehle
Moritz Keppe.

Rest. Böhm.-Vollung.
Nächsten Sonntag, den 13. März

Fastnachtsnachfeier,
Pfannkuchen- u. Bratwurstschmaus.
Hierdurch ladet ganz ergebenst ein **Cerst Stephan.**

Rest. Böhm.-Vollung.
Nächsten Sonntag, den 13. März

Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **C. Stephan.**

Freitag, als den 11. März
Schlachtfest,
wozu ergebenst einladet
Waldschlößchen **Jul. Haupe.**

Tanzmusik.
Sonntag, als den 13. März, von Nachm. 4 Uhr an, wobei frische Plinzen zu haben sind. Es ladet ergebenst ein
Waldschlößchen. **Julius Haupe.**

Für Confirmanden
empfehle mein reichhaltiges Lager von Stiefeln, Schuhen und Stiefeletten, in Leder und Zeug, einer geneigten Beachtung. Maßarbeit und Reparaturen billigst.
Achtungsvoll
Carl Bergmann, Schloßgasse 51.

Amerikanische Dampf-Apfelspalten,
à Pfund 70 Pfg.,
I. amerik. Apfelspalten, bosnische Pflaumen, Pflaumenmus
empfehlen **Alwin Endler.**

Brisslinge,
à Pfd. 15 Pfg.,
schottische Salz-Heringe,
4 Stück 10 Pfg.
empfehlen **Alwin Endler.**

H. Bernauer Kronsjälein, rothe seidfreie Aleejaat
empfehlen **Hug. Brückner.**

Bekanntmachung.
Die Gemeinde Stenz beabsichtigt eine Brücke über die Pulsnitz zu bauen und soll Sonnabend als den 12. März Nachmittags 1/2 Uhr an Ort und Stelle auf Mindestforderungen werden. Sammelplatz im hiesigen Gasthose Mittags 12 Uhr. Bewerber darum können Bauplan und Kostenanschlag jeder Zeit bei Unterzeichnetem einsehen. Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht.
Stenz d. 2. März, 1881.
C. Hommel, Gem.-Vorstand.

Zur Saison
empfehlen sich den geehrten Damen von Königsbrück und Umgegend zur Anfertigung aller **Putzfach** genden Artikel und verspricht bei sauberer und eleganter Ausführung civile Preise.
Anna Riefling,
Königsbrück, am Markt, im Hause des Weißgerbermeister Bernhardt.

1 Handwagen, 1 Kleiderschrank, 1 sehr gute Nähmaschine, Singer, 1 Sopha, 1 Hobelbank, 2 eiserne Deschen, 1 große eiserne Wasserpumpe, mehrere Cylinder- und Spindeluhren sind billig zu verkaufen im Pfandgeschäft
Carl Pesche,
Pulsnitz Schloßgasse 47.

Einem ordentlichen Mädchen, welches Eltern die Schule verläßt, kann ein Dienst nachgewiesen werden durch die Expedition dieses Blattes.

Ein **Gargonlogis**, für einen einzelnen Herrn, ist zu vermieten und sofort oder Oftern zu beziehen. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein braunes Pferd, (Wallach) guter Zieher, steht zum Verkauf.
Königsbrück. Julius Oswald.

Eine schöne junge hochtragende Sattelfuhr (Schwarzschede) ist zu verk. Dhorn 199.

Eine Ziege mit 2 Fickeln ist zu verkaufen Weißbach Nr. 32.

Eine junge hochtragende Ziege ist zu verkaufen Oberlichtenau 11b.

Ein Damen-Jaquet
ist am 13. v. M. liegen geblieben und kann gegen Erstattung der Injektionskosten von der sich legitimirenden Eigenthümerin in Empfang genommen werden im **Erbsgericht zu Gräfenhain.**

Die von mir am 28. v. Mon. in der Kühne'schen Schankwirthschaft zu Niederlichtenau, gegen Herrn Mühlenbesitzer Bürger gethanen Beleidigungen nehme ich als gänzlich unbegründet und als in unzurechnungsfähigen Zustande gesprochen, hiermit zurück. Auch hat Herr Bürger der in Aussicht genommenen Strafantrag bloß auf meine Bitte fallen lassen.
Oberlichtenau, 6. März 1881.
Kosche.

Karpfenschmaus,
Mittwoch, den 16. März, wozu ergebenst einladet
M. Ruppert.

Stiftungsfest
des homöopathischen Vereines Pulsnitz und Umgegend, nächsten Sonntag den 13. März, Abends 7 Uhr, in Menzels Gasthof und werden die Mitglieder freundlichst dazu eingeladen
Der Vorstand.

Zum Bratwurstschmaus,
Sonntag, den 13. März, ladet ergebenst ein **August Schöne** in Dhorn.
Sonabend Schlachtfest.

Zum Karpfenschmaus,
Donnerstag und Freitag, den 10. und 11. d. M., ladet ergebenst ein
Nichtenberg. Wilh. Schöne.

Fastnacht,
Sonntag, den 13. März, wobei mit Kaffee und Pfannkuchen und anderen Speisen und Getränken bestens aufwarten wird **S. Richter, Windm. Obersteina.**

Am 6. d. wurde auf dem Wege von Niederlichtenau bis Königsbrück eine **Brieftasche,**
mit 185 Mark Inhalt und verschiedenen Wertpapieren verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten dieselbe bei Kaufmann M. G. Tscherschich gegen 80 Mt. Belohnung abzugeben, Königsbrück

Ein Logis ist zu vermieten und sofort zu beziehen.
Waldschlößchen. Haupe.

Allen, welche bei der uns am 2. d. M. betroffenen Feuergefahr hilfreich zur Seite gestanden, sagen wir unseren herzlichsten Dank, mit dem Wunsche, Gott möge sie alle vor ähnlichen Gefahren gnädig bewahren.
Dhorn.
Wilhelm Kühne, Friedrich Kappeler.

Grundstücks-Verkauf.
Nächsten Montag, den 14. März d. J. von 10 Uhr an, sollen von dem früher Schusterschen Bauergute in Reichenau mehrere Parzellen **Feld, Wiese und Wald** verkauft werden, und nach Befinden auch das Restgut mit sämmtlichem vorhandenem lebenden und toden Inventarium.
Kau, Veitzet.

Ein paar **Strümpfe** gefunden Nr. 272, Pulsnitz.

Ein Piano
wird zu leihen, event. auf Abzahlung zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Blattes.

Feinste Bettfedern!!!
Fertige Betten zu billigsten Preisen in Pulsnitz bei **Herrmann Cunrad.**

Hierzu eine Beilage. 20

Aufruf zur Errichtung eines „König-Johann-Denkmals.“

An das sächsische Volk und an unsere Kameraden.

Am 29. October v. J. sind sieben Jahre verflossen, seitdem die, gewiß jedem treuen Sachsen tief erschütternde Trauerkunde in das Land drang, daß Se. Majestät, Sachsens weiser und vielgeliebter König Johann selig entschlafen sei. Der tiefe Schmerz, welchen der Tod des Königs seinem Volke bereitete, hat mit der Zeit einer stillen Trauer Platz gemacht, aber jeder Sachse, dem ein warmfühlenbes Herz für sein engeres Vaterland und das angestammte Königshaus in der Brust schlägt, hält noch immer das Andenken an diesen hochverdienten und vortrefflichen Fürsten werth, unter dessen weiser und segensreicher Regierung, wenig begünstigt durch die damals herrschenden politischen Verhältnisse, unser schönes Sachsenland fast auf allen Gebieten zu einer so hohen Blüthe gelangte, wie nie zuvor.

Schon mehrfach ist von verschiedenen Seiten und Männern, die dem heimgegangenen Sachsenkönig im Leben nahe standen, nun der Plan angeregt worden, Johann dem Wahrhaften ein Standbild zu errichten, welches späteren Geschlechtern erzählen soll von diesem edlen und schwergeprüften Monarchen und seiner segensreichen Regierungszeit. Freilich hat sich der hohe Entschlafene durch Seine jederzeit offenbarte Milde, Gerechtigkeit, Bahnhastigkeit und echt christliche Gesinnung das schönste Denkmal für einen Souverän:

„Die Liebe und die dankbare Erinnerung im Herzen seines Volkes“ für alle Zeiten selbst errichtet, aber ehrt nicht jedes civilisirte Volk seine großen Todten auch durch Aufstellung von Monumenten, um so ihr Andenken auch künftigen Geschlechtern als ein heiliges Vermächtniß zu überliefern? Wenn aber je ein Fürst verdiente, daß ihm sein Volk ein Standbild errichtete, so ist es Johann von Sachsen, war seine Regierungszeit doch für seine Untertanen in Wahrheit — und trotz der Kriege — ein goldenes Zeitalter und darum ist es auch für diese eine unabwiesbare Ehrenpflicht, durch Schaffung eines äußeren Erinnerungszeichens an König Johann ihren Kindern und späteren Generationen in das Gedächtniß zu rufen:

„Dies ist der Fürst, der nicht nur Seiner Allerhöchsteigenen Familie, sondern auch Seinem Volke ein allezeit liebevoller und gerechter Vater gewesen. Der vermöge Seiner vielen und edlen Tugenden jedem Menschen als leuchtendes Beispiel dienen konnte. Der auf dem friedlichen Gebiete der Wissenschaften und Volkswohlfahrt wahrhaft Großes geleistet. Der von allen regierenden Fürsten, die Ihm Zeitgenossen waren, unbegrenzte Verehrung genoß und Dem Sein Volk, das Ihm in aufrichtiger Liebe und unerschütterlicher Treue ergeben war, den ehrenden Beinamen „der Weise“ gab!“

Diese längst in vielen Kreisen des Sachsenvolkes gefühlte Ehrenschuld, dem heimgegangenen König ein Denkmal zu setzen, endlich zur praktischen Ausführung zu bringen, zu diesem Zwecke erfolgt gegenwärtiger aus dem Volke heraus erklingender Aufruf und es steht wohl angeichts der allgemeinen Verehrung, die der hochselige König genoß, wie der unwandelbaren Liebe und Treue, mit der die Sachsen dem Hause Wettin und namentlich auch König Johann's Sohn, Sachsens jetzigem ruhmgekrönten König Albert ergeben sind, zu hoffen, daß dieser Ruf nicht ungehört verhallen, sondern in allen Sachsenherzen freudiges Echo erwecken wird, so daß mit Hilfe der sächsischen Staatsangehörigen, in und außer der Heimat, zur baldigen Verwirklichung der in Aussicht genommenen Errichtung eines, dem hohen Verbliebenen und seinem Volke würdigen Denkmals geschritten werden kann.

Zum Schluß deshalb die herzlichste Bitte: Beiträge hierzu in beliebiger Höhe an die unten näher bezeichneten Herren und an Stellen, welche sich zu deren Annahme bereit erklärt haben, gelangen zu lassen. Quittung hierüber wird von Zeit zu Zeit öffentlich erfolgen.

Dresden, im Januar 1881.

Das Comitee.

Directorium von Sachsens Militär-Vereins-Bund.

Sammelstellen:

Pulsnitz: B. von Lindenau, Buchhandlung.

Königsbrück: Bürgermeister Heinze.

Den Obstbau-Verein der Amtshauptmannschaft Kamenz betreffend.

In einer Besprechung von Freunden des Obstbaues am 30. Januar d. J. ist die Frage zur Beantwortung gestellt worden, ob der Wunsch zu Bildung eines Vereins zur Pflege des Obstbaues in dem Bezirk der Amtshauptmannschaft Kamenz Aussicht auf Erfolg habe.

Da diese Frage allseitig bejaht wurde, so ist beschlossen worden, baldmöglichst mit weiteren Schritten zu Gründung eines Obstbau-Vereins vorzugehen.

Die Unterzeichneten erlauben sich, auf Grund des ihnen von der vorerwähnten Versammlung erteilten Auftrags, alle Freunde und Förderer des Obstbaues im Bezirk der Amtshauptmannschaft Kamenz hiermit einzuladen, sich

Sonntag, den 13. März dieses Jahres, Nachmittag 3 Uhr im Saale des Gasthofs zur „Stadt Dresden“ in Kamenz einzufinden zu wollen, um weiter über Gründung des Vereins zu berathen und zu beschließen.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

1. Festsetzung der Vereinsstatuten.
2. Constatirung des Vereins durch Mitgliederzeichnung und Wahl der Vorstand- und Ausschussmitglieder.
3. Vortrag des Herrn Handlungsgärtner Weiße in Kamenz über Verjüngung und Tragbarmachung älterer Obstbäume und über Regeln bei Pflanzungen.

Kamenz, den 5. März 1881.

von Zezschwitz.

Weisse.

Für Confirmanden.

Handschuhe, in Zwirn und Glage (schwarz, weiß und couleurt), Kragen, Stulpen, Krausen, Vorhemdschen in jeder Fagon und Qualität, Cravatten, Schlipse, Corsetts, weiße Röcke, Strumpfe, Damenschleifen und Bänder, gestickte und glatte weiße Taschentücher, in Leinen und Shirting, größtes Sortiment; Strumpfbänder in Seide und Wolle, Kleiderhalter, Seiden- und Sammetbänder, empfiehlt in größter Auswahl und bei billigen Preisen in nur guter, reeller Waare hochachtungsvoll

Th. Schieblich, Obermarkt.

Das Dampfziegelwerk (H. 3821a.)

Bauhütte Deuben-Dresden, Zechel & Hänsel in Deuben bei Dresden empfiehlt sich zur Lieferung von Mauersteinen, Kalk etc. nach allen Bahnstationen zu äußerst billigen Preisen.

Tafel-Glas.

Hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich neben meinem Eisen-, Porzellan- Glas- und Kurzwaarengeschäft eine Tafelglas-Handlung

eröffnet habe.

Ich führe nur beste II. Sorte nach Sächs. Grossmaass (Zollmaass), welches bekanntlich bis zwei Tafeln pro Bund grösser ist als der Centimeter-Tarif, also einen Mehrwerth von 45 $\frac{1}{2}$ pro Bund hat.

Preis pro Bund 4 Mark 20 Pfg.

Grössere Abschlüsse zu Bauten etc. zu Hüttenpreisen. Tarife gratis. Doppelglas zu Dachfenstern, Wagenfenstern etc. ist ebenfalls vorräthig und wird auf Wunsch geschnitten und zu Tarifpreisen berechnet.

L. C. Siebers, Pulsnitz.

Mein großes Lager aller moderner Damen - Kleiderstoffe, in schwarz und bunt, mein Tuch- und Stoffwaaren - Lager, sowie größtes Sortiment in

Paletots, Jaquetts und Regenmänteln,

für Damen und Mädchen, in den besten Stoffen und neuesten Fagons, halte zu außer- gewöhnlich billigen Preisen bestens empfohlen.

Pulsnitz, Längengasse.

August Hammer.

Sigung

des land- und forstwirtschaftlichen Vereins zu Pulsnitz. Dienstag, den 15. März 1881, Nachmittags 3 Uhr, im Mittel-Gasthofs zu Großröhrsdorf.

Vortrag des Herrn Professor Dr. Heiden in Pommitz über „rationelle Aufzucht des Jungviehes u. die hierfür zweckmäßigsten und billigsten Futtermittel.“ Um recht zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Ein junger Zuchtbulle und ein Ziegenbock sind zu verkaufen in Dhorn Nr. 33.

Tec-nicum Fachschule für Maschinen-Techniker
Mittweida SACHSEN. Einsteiger: April, October.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Ritz's Heilmethode“ werden sofort bewährte die Ueberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Heilung erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erschöpft gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus gratis u. franco.

In dem welt-berühmten Buche: „Die Gicht“ finden Gicht- u. Rheumatismus-Leidende die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Heilmittel, welche selbst bei veralteten Fällen noch die ersehnte Heilung bringen. Preis gratis u. franco. — Gegen Entsendung von 1 M. 20 Pfg. wird „Dr. Ritz's Heilmethode“ u. für 60 Pfg. das Buch „Die Gicht“ franco liberal hin verschickt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Vorräthig in der P. v. Strödel'schen Buchhdlg. in Pulsnitz.

Grüne Kaffees,

garantirt rein schmeckend, direkteste Bezüge, das Pfund zu 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140 Pfg., bei 5 Pfund billiger, empfehle

Johannes Dorschan, Dresden Freiburger Platz 25.

Frisch geröstete Kaffees,

1a. Wiener Mischungen, das Pfund zu 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180 und 200 Pfg. bei

Johannes Dorschan, Dresden, Freiburger Platz 25.

ff. Rothlee-Saat,

(seibefrei) empfiehlt billigst Ernst Rieger am Babnhof. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Für Confirmanden

empfehle und empfiehe neue Kleiderstoffe, in schwarz u. bunt (reine Wolle.)

Desgl. auch halbwollne Stoffe in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen Pulsnitz, Neumarkt.

Friedrich Sahn.

Zur Frage der Jugendspartassen.

Während sich in Frankreich und England, besonders aber in Belgien, das Schulspartassen-Wesen schon seit längeren Jahren immer wachsenderer Erfolge erfreut, stehen wir in Deutschland in Bezug auf diese Seite des Spartassenwesens noch auf einer verhältnismäßig unentwickelten Stufe, mit Ausnahme einzelner Staaten wie z. B. des Königreichs Sachsen, wo die Errichtung von Schulspartassen schon einen recht erfreulichen Aufschwung genommen hat. Erst in jüngster Zeit haben diese Spartassen auch in anderen Gegenden Deutschlands eine ziemliche Verbreitung erlangt, noch viel verbreiteter sind sie aber in den vorgenannten Staaten, in Frankreich z. B. bestehen seit 1874 in 76 Departements 8299 Klassen mit über drei Millionen Franken Einlage, welche sich auf 173,000 Schüler verteilen, und in Belgien, wo J. Laurent schon 1866 ein ebenso einfaches wie praktisches Schulspartassensystem einführte, findet man die Spartassen fast in jeder Dorfschule eingeführt. — Es giebt wohl keinen Einflüchtigen, der den Werth der Schulspartassen für die heranwachsenden Generationen zu läugnen vermöchte, denn durch dieselben wird den Schülern die zinsliche Verwerthung auch der geringsten Einlagen ermöglicht und so der Werth und Reiz einer der höchsten häuslichen Tugenden schon früh zur Anschauung gebracht, der materielle Erfolg geht demnach in dieser Beziehung mit dem moralischen Hand in Hand. Die Schulspartassen verfolgen also besonders den Zweck, den allgemeinen volkserzieherischen und volkswirtschaftlichen Interessen und Aufgaben förderlich zu machen, dieser Zweck würde indessen nur in bedingter Weise erreicht werden, wenn derselbe bloß im Rahmen der Schule verfolgt werden soll. Denn die Autorität und der unmittelbare Einfluß der Schule reichen in den meisten Fällen doch nur wenig über den Austritt der Schüler aus der Schule hinaus und doch müßte gerade in Bezug auf das Spartassenwesen dieser Einfluß noch auf längere Jahre hinaus sich geltend machen. Es sind zwar schon mit den Fabrikspartassen für jugendliche Arbeiter Versuche gemacht worden, der jugendlichen Arbeiterbevölkerung, ferner den Lehrlingen u. s. w., auch die fernere Ausübung der Tugend der Sparsamkeit möglichst zu erleichtern, jedoch stehen diese Versuche unseres Wissens noch zu vereinzelte da, um über die hierdurch erreichten Erfolge ein endgültiges Urtheil fällen zu können. Um die Gründung von Jugendspartassen in rascheren Fluß zu bringen, dürfte es sich eben nicht empfehlen, dieselbe lediglich den Fabrikbesitzern, Lehrherren u. s. w. zu überlassen, dieselbe müßte vielmehr Sache von Vereinen werden, wie solche zur Beförderung der „Jugendspartassen für jugendliche Arbeiter“ wohl auch schon in einzelnen Gegenden Deutschlands existiren. Das Streben dieser Vereine würde, was die volkserzieherische Seite anbelangt, wohl hauptsächlich darauf gerichtet sein müssen, der vielfach mangelhaften häuslichen Erziehung eine zweckmäßige pädagogische Ergänzung zu wahren und so namentlich dem unsinnigen Luxusleben, der Verschwendung auch in mittleren und unteren Volksklassen, der Spiel- und Trunksucht, dem Leben aus der Hand in den Mund und dem leichtsinnigen Schuldenmachen ein Ende zu machen. Durch die Jugendspartassen sollen Selbstbeherrschung, Ordnungsliebe, Genügsamkeit dem Volke von Jugend auf eingeprägt und ihm damit der Antrieb der rechten, sittlichen Selbsthilfe gegeben werden. In volkswirtschaftlicher Beziehung aber soll durch die genannten Vereine der Wohlstand, der nur bei allgemeiner Sparsamkeit der erwählten Volksklassen fest begründet ist, gefördert, beziehentlich erhalten und somit der fortschreitenden Verarmung gesteuert werden. Vorsicht im Geldverbrauch, in der Geldanlage und im Geldverkehr, Sinn und Liebe für rechtmäßiges Eigenthum, Wohlthätigkeit, Interesse für gemeinnützige Bestrebungen, überhaupt Gemein Sinn wird hierdurch erweckt und gepflegt werden, denn dieser allein vermag den Inhalt noch so guter Gesetze wirksam zu machen. — Durch die Schulspartassen wird ja auch der Boden für diese Bestrebungen vorbereitet, aber an der Gesellschaft ist es, die Bemühungen der Schule hinsichtlich der Spartassen durch Gründung von Jugendspartassen für Arbeiter aufzunehmen und energisch weiterzuführen, möchten darum die zunächst dabei interessirten Kreise in Deutschland hieran mehr und mehr Interesse gewinnen.

Volks- und Landwirthschaftliches.

Ein bewährtes Mittel gegen Kopfschmerz und Migräne ist der Schwefelkohlenstoff. Man halte die Dose eines Glases in dem sich ein mit Schwefelkohlenstoff getränktes Stück Watte befindet, an die Schläfe oder hinter das Ohr oder an die schmerzende Stelle; es tritt darnach ein prickelndes Gefühl und dann rasch Nachlaß des Schmerzes ein, besonders wo es sich um nervöses Kopfschmerz handelt.

Ein Licht die ganze Nacht hindurch brennend zu erhalten. Wenn man z. B. bei eingetretener Krankheit ein mattes Licht wünscht, so kann man dies ohne weiteres mit einer Kerze ermöglichen. Man braucht nur so viel feingepulvertes Kochsalz um den Docht herum zu legen, daß es bis an den schwarzen Theil des Dochtes reicht. Das Licht brennt nur mit schwacher, gleichmäßiger Flamme und so langsam ab, daß ein kleines Stück für die ganze Nacht hinreicht. — Petroleumlampen tief her-

abgeschraubt brennen zu lassen, ist für Gesunde und Kranke gefährlich, weil dann der Docht fortwährend raucht und das Zimmer mit schädlichen Gasen anfüllt. Erst im vorigen Jahre ist es vorgekommen, daß ein junger Mann in Wien, der seine Lampe herabgedreht hatte und eingeschlafen war, am folgenden Tage erstickt gefunden wurde.

Vermischtes.

Was Berlin konsumirt ist eine so kolossale Masse, daß man sich davon selbst nach den Zahlenangaben kaum eine einigermaßen genügende Vorstellung machen kann. Nach den Berechnungen des Magistrats verzehrt nämlich Berlin jährlich an Lebensmitteln aller Art 148,566,754 kg. und zwar an Schlachtvieh allein 45,000,000 kg., an Geflügel 5,000,000 kg., an Butter 10,091,248 kg., an Fischen aller Art c. 10—11,000 kg. zc. An jedem einzelnen Tage des Jahres müssen demnach in Berlin 740,000 kg. von Konsumartikeln vorhanden sein, wenn kein Berliner Hunger leiden soll. Und nun erst der Durst!

Ob ein Auge kurzsichtig sei, läßt sich durch eine sehr einfache Prüfung ermitteln, welche die Eltern so gewissenhaft als möglich an ihren Kindern vornehmen sollten: denn in der Kindheit allein ist die Kurzsichtigkeit heilbar. Man klebe auf ein Stückchen Papier ein 10-Pfennigstück und einen Fünfer. Ein gutes Auge muß noch auf 10—12 Meter Entfernung unterscheiden können, welches das große oder kleine Geldstück sei. Ein Auge, das auf 6 Meter den Unterschied nicht mehr wahrnimmt, bedarf ärztlicher Behandlung. Professor Birchow versichert, daß von 100 seiner Studenten kaum 80 erkennen können, was vor ihnen auf dem Tische liegt. Das gefährlichste Heilmittel wird leider allzu oft von den jungen Leuten unter 20 Jahren verfußt, die auf eigene Hand zum Optikus gehen, eine Brille zu kaufen. Das noch jugendliche Auge gewöhnt sich auch an eine falsche Brille, wird aber dadurch unheilbar verdorben. Der Staat, welcher Apotheker nicht ohne Prüfung arbeiten läßt, sollte es ausdrücklich den Optikern verbieten, an junge Leute Brillen ohne ärztliche Vorschrift zu verkaufen. Die falsche Brille ruft Muskelkrampf hervor. Erwachsenen schadet sie nicht so sehr, denn dieselben werden sie bald verwerfen, weil sie durch das unrichtige Glas nicht sehen können. Also die erste Brille niemals beim Optikus kaufen ohne Vorschrift des Arztes!

Der höchste Baum der Erde, eine genau gemessene Sequoia (Bellingtonia), befindet sich in Calaveras Grove bei Stockton in Kalifornien. Der Baum ist 9915 cm. (etwa 330 Fuß) hoch.

Eine Wrangel-Anekdote. Von einem bekannten Kammerfänger ist dem „B. F.“ nachstehende Anekdote zugetragen worden, die ihrem seiner Zeit von dem inzwischen verstorbenen Prinzen Waldemar von Schleswig-Holstein erzählt wurde: Wrangel inspizierte eine Truppen-Abtheilung. Die Manöver gingen schlecht. Nach demselben versammelte er die Offiziere um sich und hielt folgende Ansprache an sie: „Meine Herren! Ich habe mir sehr gefreut, Ihnen Allen so wohl zu sehen! Das ist aber auch das Einzige, worüber ich mir gefreut habe! Sprach und ritt davon, die versteinerten Officiere zurück lassend.“

Ein Gaunerstückchen der raffiniertesten Art ward in einem bekannten Berliner Juwelierladen in der Nähe des Dönhofsplatzes vollführt. Nachmittags erschien ein feingekleideter Herr, der sich im Laufe des Gesprächs als ein Herr Manfred vorstellte, und forderte eine Remontoir-Uhr mit Kette. Er entschloß sich zu einer Uhr mit Kette zu 475 M., forderte einen Garantieschein und legte einen Fünfhundertmarktschein zur Herausgabe von 25 M. auf den Tisch. Gegen Abend trat ein Schutzmann in den Laden und fragte: „Hat heute ein Herr Manfred Einkäufe bei Ihnen besorgt? Nun, dann sind Sie reingefallen; jener Herr ist ein seit zwei Tagen gesuchter „Fünfhundertmarktschein-Fabrikant“. Man kann sich die Bestürzung des Juweliers denken, der sofort den Fünfhundertmarktschein aus dem Geldspind nahm. Er konnte sein Erstaunen über das geschickte Fabrikat nicht unterdrücken. „Was ist nun zu thun?“ fragte er den Schutzmann. „Ich werde dem Herrn Lieutenant sofort von der Richtigkeit seiner Annahme Mittheilung machen. Sie wollen mir den falschen Schein anvertrauen, um ihn bei der Vernehmung des Betrügers zu verwerthen.“ Der Schutzmann empfahl sich mit dem Fünfhundertmarktschein. Der Juwelier aber ist bis heute weder im Besitze seiner Werthsachen, noch hat er auf der Polizei erfahren können, wer jener Manfred sei und wo er sich befindet. Der Schein war richtig, der Schutzmann aber gefälscht, jedenfalls ein Spiegelscheit des zc. Manfred.

Eine wunderbare Geschichte erzählt Figaro seinen Lesern. Herr B., dessen weißes Haar ihn älter macht, als er ist — er ist in der That erst 48 Jahre alt — tritt an die Wahlurne, um seinen Wahlzettel abzugeben. Da hält ihn der Vorsitzende plötzlich zurück und sagt: „Sie wissen doch, daß Sie ein Verbrechen begehen, denn Sie bedienen sich der Legitimation Ihres Vaters!“ B. ist ganz starr, dann folgt eine Auseinandersetzung, welche ergibt, daß B. sich am Morgen . . . das Haar mit Eau des Fées gewaschen hat und nun um 20 Jahre jünger aussteht. — Das nennt man noch eine Reclame!

Literarisches.

Literaturfreunde machen wir hiermit auf den bei Franz Neugebauer in Berlin monatlich zwei Mal erscheinenden „Literarischen Merkur“ aufmerksam. Dieses Unternehmen wird durch jede Sortiments-Buchhandlung an diejenigen ihrer Kunden, welche dasselbe ausdrücklich verlangen, gratis geliefert. Es enthält eingehende und unparteiische Werthschätzungen der beachtenswerteren Erscheinungen aus dem Gebiete der Philosophie, Geschichte, Naturwissenschaften, Kunst, Belletristik zc. und bietet außerdem eine regelmäßige Bibliographie, einschließlich der Fach-Wissenschaften (Theologie, Jurisprudenz, Medizin, Baukunde, Landwirtschaft u. s. w.) Für jeden Gebildeten ist der „Literarische Merkur“ von größtem Interesse. — Wir bemerken jedoch nochmals ausdrücklich, daß die Verlagsbuchhandlung den „Literarischen Merkur“ direkt ans Publikum nicht verfenkt; Literaturfreunde wollen sich nur an diejenige Sortiments-Buchhandlung wenden, welche ihnen den Bücherbedarf überhaupt liefert.

Hauptverhandlungen

des Rgl. Schöffengerichts zu Pulsnitz,
am 25. Febr. 1881.

Nach dem vom Königl. Schöffengerichte zu Pulsnitz in der Strafsache wider den Handarbeiter Johann Gottbold Philipp in Großröhrsdorf am 4. März 1881 Vormittag 11 Uhr verkündeten Urtheile ist Legterer der Unterschlagung in 15 Fällen für schuldig befunden und deshalb zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, auch der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren für verlustig erklärt, dagegen in Ansehung der ihm im Uebrigen beigegebenen Unterschlagungen freigesprochen worden.

Öffentliche Sitzung

des Rgl. Schöffengerichts zu Pulsnitz,
am 11. März 1881.

Vorm. 10 Uhr in der Strafsache wider den Fleischer Gustav Emil Michelsch aus Cunwalde bei Baugen wegen Unterschlagung.

Kirchennachrichten.

Parochie Pulsnitz.

Freitag, den 11. März 1881.

Nachm. 4 Uhr

Passions-Wochengottesdienst.

Parochie Königsbrück.

Getauft: 1. Januar 1881, Ernst Max, S. des Tagearbeiter R. A. Richter aus Lausitz. — 7., Paul Emil, S. des Kürschnermstr. H. M. Menzel hier. — 16., Paul Erwin, S. des Gutsbesitzer J. A. Höngsch aus Gräfenhain. — 16., Anna Ida, T. des Maurer J. A. Krause aus Lausitz. — 21., Klara Elisabeth, T. des Handelsmann R. A. Ruder aus Lausitz. — 2. Febr., Elsa Louise, T. des Schuhmachermeister G. E. Heine hier. — 4., Albin Edwin, unehelicher S. der Leonore Christiane Jähnische aus Gräfenhain. — 6., Karl Ernst, S. des Zimmermann R. E. Günzel aus Lausitz. — 6., Ella Melanie, T. des Schneider Fr. H. Baumbach hier. — 6., Ernst Hermann, S. des Steinarbeiter R. T. Krause aus Lausitz. — 8., Friedrich Albert, S. des Musicus J. E. Wolf hier. — 13., Elisabeth Gertrud, T. des Maler J. F. P. Marosky hier. — 13., Heinrich Otto, S. des Wäldergefellen R. G. Nüßgen hier. — 13., Agnes Frieda, T. des Fleischer J. E. Fuchs hier. — 13., Auguste Meta, T. des Tischlermeister J. C. Thiemig hier. — 20., Rosa Elsa, T. des Gensdarm Fr. E. M. Dahn hier. — 20., Max Bruno, S. des Sm. R. F. Zidler in Gräfenhain. — 27., Otto Paul, S. des Häusler A. W. Steglich aus Lausitz.

Gebraut: 2. Januar, Friedrich Ernst Reiche, Schmiedemeister in Lausitz mit Emilie Sophie Reiche geb. Lau aus Cosel. — 4., Karl Heinrich Böhme, Lehrer aus Lausitz mit Emilie Klara Böhme geb. Willig hier. — 16., Ernst Louis Schütze, aus Scheerau mit Johanne Wilhelmine Schütze geb. Leuthold aus Lausitz. — 21., Friedrich Ludwig Schneider, Lehrer in Neufalza mit Auguste Marie Schneider geb. Jungnickel hier. — 6. Februar, August Wilhelm Koblische, Dienstknecht in Großröhrsdorf mit Emilie Pauline Müller aus Lausitz. — 12., Friedrich Wilhelm Behner, Mühlenbesitzer in Gräfenhain mit Christiane Wilhelmine Johne aus Gräfenhain. — 20., Karl August Seidemacher, Zimmermann in Hödendorf mit Johanne Auguste Heße aus Lausitz.

Beerdigt: 13. Januar, Johann Christian August Böhme, Maurer hier 73 J. 1 M. 8 T. — 17., Paul Richard Ernst, S. des Schuhmacher W. E. Reinhardt hier 3 M. 14 T. — 17., todtgeb. Mädchen des Maurer J. T. Richter aus Lausitz. — 2. Februar, Ernst Bruno, unehel. S. der Amalie Anders hier, 13 T. — 3., Anna Ernestine, T. des Tagearbeiters J. G. Jähnig hier, 8 J. 5 M. 4 T. — 3., Johanne Sophie Kunath aus Gräfenhain 79 J. 6 M. — 9., Fr. Marie Elisabeth Hirsch, Tischlermeisters Ehefrau hier, 64 J. 4 M. — 20., Emil Otto, S. des Stadtwachtmeister A. Wader hier, 4 M. 8 T. — 23., Frau Johanne Christiane Spindler, Victualienhändlers Ehefrau hier, 64 J. 4 M. 28 T. — 28., Johann August Hofmann, Schuhmachermeister hier, 79 J. 4 M. 23 T.